

Nach beendigter Wanderung luden die freundlichen Führer zu einer Tasse Kaffee ein und ein freundliches Lächeln erglänzte auf den Gesichtern der Damen, aber auch die Herren hörten die Kunde gern. Der hohe lichte Marmorsaal der „Hag“ gab eine neue Ueberraschung, Marmorsäulen tragen die Decke, schöne Schnitzereien zeigen die dunklen Holzpaneele, prächtige Glaserarbeit die Fenster. Der von uns sauer verdiente Kaffee schmeckte an den großen Marmortischen gar prächtig.

Mit herzlichem Dank verabschiedete man sich und begab sich wieder an Bord, um nun weiter weseraufwärts zu fahren. Doch bald gab es wieder einen Halt; es war nur ein Teil der Fahrgäste, der ausstieg, um die elektrisch-pneumatischen Getreide-Reinigungs- und Förderanlagen in einem der riesigen Speicher der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft in Augenschein zu nehmen. Auch hier gabs Erstaunliches zu sehen; breite Laufbänder befördern ständig Roggen, Gerste, Hafer, Hirse durch die großen Räume, wobei das Getreide entstäubt und gereinigt wird, um dann durch weite Rohre nach unten zu kommen, in Säcken aufgefangen, automatisch gewogen und in Eisenbahnwagen geladen zu werden. Draußen liegen die großen Dampfer, die das Getreide aus dem Schwarzen Meer, aus der Levante hier anbringen und ihre Ladung buchstäblich aussaugen lassen; auf elektrischen Schwebebahnen läuft sie dann mit Rippfahnen auf die Lagerböden der größten Getreide-Verkehrs A.-G. Europas. Sieben Stodwerke gingen hinauf und dann über eine eiserne Leiter auf das Dach, von dem aus man eine prachtvolle Aussicht genoss auf Lesum, die weite Wesermarsch und die ganzen Freihafenanlagen.

Nun ging's zurück, nach schöner Fahrt, bei der nedische Wesernixen auch einmal das Schiffsdeck mit einer großen Woge überspülten, kam man wieder bei der Kaiserbrücke an. Kurz vor der Landung hielt der Kapitän, an die Reeling gelehnt, noch eine kräftige Rede, dabei des Zusammenhangs der drei Hansestädte gedenkend, brachte ein Hoch aus'ns liebe Vaterland, und mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ legten wir an. Mit einstündiger Verspätung trafen wir dann, schon sehnsüchtig erwartet, im wunderschönen Alt-Bremerhaus, dem Essighaus, Langenstraße, ein, wo wir uns in dem herrlichen Patriziersaal ein ebenso prächtiges Mahl vorzüglich schmecken ließen. Das schöne Renaissancegebäude, eine Bremer Sehenswürdigkeit ersten Ranges, stammt aus dem Jahre 1618; als das alte Kaufmannshaus, das lange als Essigfabrik benutzt wurde, in den neunziger Jahren ins Ausland verkauft werden sollte, wurde es aus Bremer Mitteln vollständig erneuert und von einer alten Weinhandlungsfirma zur feinsbürgerlichen Gaststätte umgeschaffen. Kunstschätze an Gemälden, Keramiken und Holzschnitzereien machen die Diele, die Zimmer und Galerien zu einem wahren kunsthistorischen Museum, in dem es sich aber prächtig essen und trinken läßt.

Nun noch ein paar Stunden Herumbummeln durch die „niederträchtig“ vornehme Stadt mit ihren schönen Häusern, Läden, Cafés und anderen Gasthäusern, und dann brauste der Köln-Hamburger D-Zug herein, der uns in Eile durch die Heide gen Hamburg brachte. Von dort ging's wieder heim ins liebe Lübeck, und jeder Teilnehmer hat nun genug zu erzählen von den schönen Eindrücken, die er auf dieser Reise gewonnen hat.

U. g. D ü f f e r.